

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 46: 1211

Illustration: Das europäische Gleichgewicht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

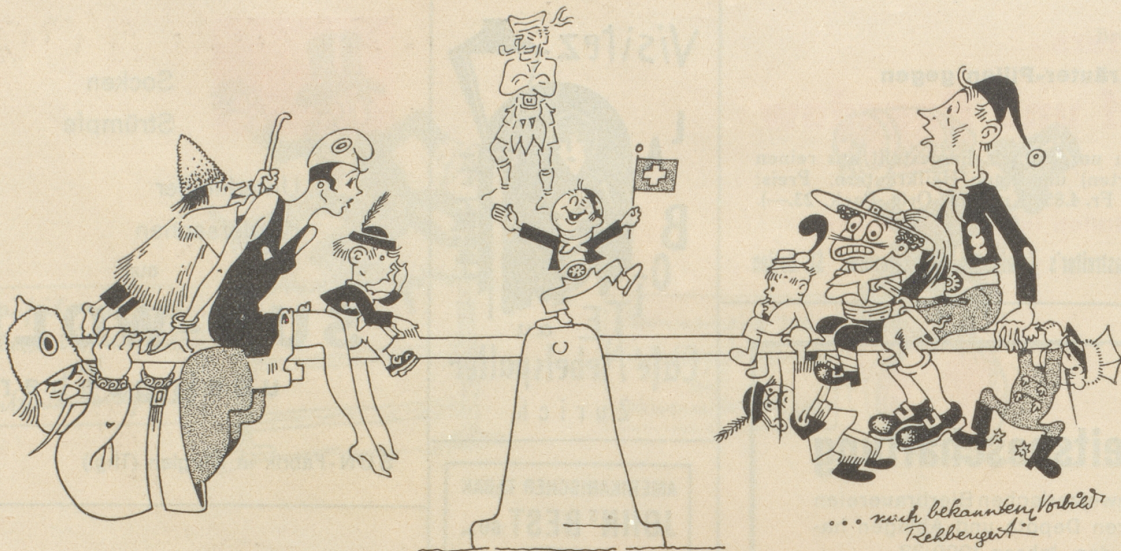
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das europäische Gleichgewicht

Aus Welt und Presse

Esst Schweizer Obst — ein Reklame-Witz

Seit 20 Jahren fordern einsichtige Kreise, dass statt der Schnapsbirrlibäume Tafelobstbäume angepflanzt werden. Aber bekanntlich ist der Schnapspreis, zu dem sich der Bund verpflichtet hat, so hoch, dass es Bauern gibt, die sogar das Tafelobst brennen.

Die einheimische Tafelobstproduktion deckt knapp einen Fünftel des Bedarfs.

Wert der einheimischen Tafelobstproduktion 12 Millionen,

Einfuhr von ausländischem Tafelobst 43 Millionen!

Da nützt es ver wenig, wenn man überall schöne Plakate aufhängt:

Esst
Schweizer
Obst

... und es gibt keines! Es wird keines geerntet, weil nur Schnapsbirrlibäume da sind, und es wird keines gepflanzt, weil der Schnapsbirrlibaum besser rentiert.

Schnaps-Produktion

von 1932 bis 1935

Kanton Zürich 3,4 Millionen Liter,
Kanton Thurgau 4,1 Millionen Liter.

Das ist die an den Bund abgelieferte Menge. Es lösten dafür:

Zürich 6,9 Millionen Franken,

Thurgau 8,3 Millionen Franken.

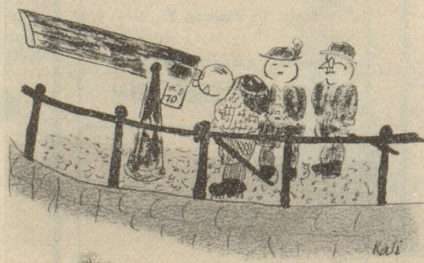
Zusammen 15 Millionen Franken,

Handelswert knapp 1 Million Franken.

Der Bund zahlt dem Bauern für Sprit den 15fachen (fünfzehn!) Handelswert!

Ein prima Geschäft — aber nicht für den Bund!

Oechslin



Die Jungfrau eine Festung «Jut jetarnt, die Sache, was?»

Oliven-Oel 2.60 statt 1.50

Als am 19. Juli in Spanien die Revolution ausbrach, war es den weitsichtigen Grossimporteuren klar, dass Italien und Frankreich der Nachfrage nicht mehr genügen konnten und eine starke Teuerung der Preise unabänderlich eintreten musste. Einige kauften nun trotz der Steuer von 38 Fr. ausser Kontingent, und diese sind es, die bis heute noch Olivenöl liter- und fassweise zu Fr. 1.50 per Kilo verkaufen, obwohl der Einstandspreis für Grossbezüge bereits auf 2 Fr. 08 gestiegen ist, was einem Detailverkaufspreis von mindestens Fr. 2.60 entspricht.

Laut Bundesratsbeschluss vom 20. Oktober ist nun die Steuer (nicht, wie irrtümlich gemeldet, der Zoll, von 38 auf 20 Fr. herabgesetzt worden, also eine Ermässigung um 18 Fr. per 100 kg brutto. Dagegen ist aber

gleichzeitig auch für Bezüge im Rahmen der Kontingente, welche bisher steuerfrei waren, die Steuer von 20 Fr. eingeführt worden (wobei die Kontingentierung aufrecht erhalten blieb). Durch diese neue Massnahme ist also der Olivenölpreis entgegen den offiziellen Mitteilungen nicht verbilligt, sondern um 20 Fr. per 100 kg brutto verteuert worden, was unbegreiflich ist, nachdem der Weltmarktpreis dieses Artikels bereits 100 Prozent gestiegen ist und es sich bei Olivenöl um ein Lebensmittel von höchstem Nährwert handelt. Da einerseits infolge der «bureaukratisch» durchgeführten Kontingentierung die Vorräte in der Schweiz gleich Null sind und andererseits die Preiskontrollkommission die Erhöhung der Verkaufspreise verbietet, wird zurzeit gar nichts mehr importiert und wird binnen kurzem kein Olivenöl mehr käuflich sein.

(Aus einem Artikel von G.B. in der NZZ.)

Die kanadischen Fünflinge

Kino-Inserat:

Die Fünflinge

Ein Film von packender Natürlichkeit und ergreifender Menschlichkeit

Das Hohelied der Nächstenliebe

Die Geburt der kanadischen Fünflinge, der man im Filme beiwohnt, ist ein Kabinettstück filmischer Gestaltung, eine Szenenfolge von überwältigendem, unwiderstehlichem Humor, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Die Mutter der Fünflinge schreibt:

Meine letzten fünf Kinder — denn vor ihnen hatte und ernährte ich fünf andere, die sich alle heute der besten Gesundheit erfreuen — sind am 28. Mai 1934 zur Welt gekommen.

Schon am 24. Juli desselben Jahres wur-

